

Erläuterungen:

Eine vom Kreisarchiv 1983 konzipierte Ausstellung zur jüdischen Geschichte an Rhein und Sieg war für Hilde Seligmann Anlass, dem Kreis das denkmalgeschützte Wohnhaus ihres Schwiegervaters für die Einrichtung einer Gedenkstätte im Rahmen eines Erbbaupachtvertrages zur Verfügung zu stellen. Max Seligmann war als letzter Altwarenhändler vor dem Krieg diesem Beruf nachgegangen, der für auf dem Lande lebende Juden ein typischer Erwerbszweig war.

Die 1994 eröffnete Gedenkstätte widmet sich der Geschichte der Juden an der Sieg. Grundlage der Ausstellung waren Fotos und Privatgegenstände der Stifterfamilie der Familie Seligmann. Sie kam in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts an die Sieg, ihr widerfuhr in der NS-Zeit Verfolgung, Emigration und Ermordung; heute lebt sie weltweit verstreut.

Seit 2004 (anlässlich des 10-jährigen Bestehens) bietet die Gedenkstätte zusätzlich zu den Führungen von Schulklassen, Jugend- und Erwachsenengruppen ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm (Vorträge, Exkursionen, Konzerte, Lesungen, Führungen über jüdische Friedhöfe und in Synagogen etc.) an. Ermöglicht wird dies personell und finanziell v.a. durch den 1990 gegründeten Förderverein Gedenkstätte Landjuden an der Sieg e.V., der sich durchschnittlich für 70 Prozent aller Veranstaltungen verantwortlich zeichnet. Langjähriger erster Vorsitzender des Vereins (bis 2019; seitdem Ehrenvorsitzender) war das Kreistagsmitglied Michael Solf. Auch bei der Akquise von Fördermitteln kommt dem Verein eine bedeutende Rolle zu.

Bereits 2015 wurde bei einer routinemäßigen Begehung durch die Gebäudewirtschaft festgestellt, dass am historischen Fachwerkgebäude der Gedenkstätte „Landjuden an der Sieg“ (Museumsgebäude) größere Schäden an der Bausubstanz bestehen. In der zweiten Jahreshälfte 2016 wurde daher während einer mehrmonatigen Schließungsphase eine ausführliche Bauteiluntersuchung vorgenommen, auf Grundlage deren Ergebnisse Anfang Januar 2017 umfangreiche Sanierungsarbeiten am Gebäude aufgenommen wurden. Die Durchführung dieser Arbeiten durch die Gebäudewirtschaft dauerte bis 2020 an. Hierbei fanden auch Aspekte einer inzwischen geplanten Neukonzeption der Dauerausstellung Berücksichtigung (z. B.

Verlegung neuer Elektroleitungen für Multimedia und Leuchtmittel). Eine Neukonzeption war seit vielen Jahren aus inhaltlichen und pädagogischen Gesichtspunkten angesagt. Die Sanierung des Fachwerkgebäudes bot den entscheidenden Anlass, diese auch anzugehen. Während die Sanierung des Gebäudes aufgrund der im Erbbaupachtvertrag getroffenen Vereinbarungen finanziell fast ausschließlich vom Rhein-Sieg-Kreis gestemmt wurden, war die unabdingbare Voraussetzung für die Realisation einer neuen Dauerausstellung die Finanzierung ausschließlich über Drittmittel.

Die neue Dauerausstellung der Gedenkstätte soll den Anforderungen an eine zeitgemäße Vermittlung der Inhalte gerecht werden. Im Vorfeld der Neukonzeption wurde entschieden, dass grundsätzlich bei der neuen Dauerausstellung die Familie und der authentische Ort im Mittelpunkt stehen sollen: erstens aufgrund der Überlieferungssituation (Fotos, Bücher, Kultgegenstände, einzelne Möbelstücke etc. aus Familienbesitz), aber auch der zahlreichen im Kreisarchiv befindlichen Unterlagen zum Thema, und zweitens aufgrund des historischen Ortes („das Haus ist das Exponat“). Diese Authentizität ist das, was den Besucher – insbesondere die jungen Menschen – erfahrungsgemäß berührt und Empathie fürs Thema erzeugt. Am individuellen Beispiel der Familie können auch sehr gut allgemeine (historische) Entwicklungen erklärt und nachvollzogen werden, die dadurch nicht abstrakt wirken.

Die Arbeiten an der Ausstellung befinden sich in der finalen Phase. Eine Wiedereröffnung ist für September 2021 geplant.

Antrag CDU / GRÜNE: „Gedenkstätte „Landjuden an der Sieg“ im Kreisgebiet stärker bewerben“

Bisherige Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit

Werbung für die Gedenkstätte erfolgte bisher v.a. über die Medien (Pressestelle des RSK informiert über alle Veranstaltungen und gibt Pressemitteilungen heraus bzw. erstellt Pressenachberichterstattungen, die von den Medien verbreitet werden). Außerdem werden die Angebote und Aktivitäten der Gedenkstätte über das Internet (Webseite des RSK, Webseite der NS-Gedenkstätten und Erinnerungsorte in NRW e.V.) bekannt gemacht. Für Interessierte gibt es einen Newsletter, der über

Veranstaltungen und Aktuelles informiert. Der Förderverein der Gedenkstätte unterhält ferner eine Facebookgruppe. Zu den Veranstaltungen werden auch Plakate gedruckt.

Auch erscheinen jedes Jahr zwei Programmflyer (Halbjahresprogramm) mit allen Veranstaltungen rund um die Gedenkstätte und das Thema.

Multiplikatorenwirkung hat die seit Jahren erfolgte Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen, u.a. der VHS Rhein-Sieg, VHS Voreifel, der Evangelischen Kirche an Sieg und Rhein, dem LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen oder der Hochschulbibliothek Sankt Augustin. Die Kooperationen bestehen u.a. in der Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen oder Projekte und der Bewerbung von Veranstaltungen der Gedenkstätte. Ferner ist die seit vielen Jahren bestehende Bildungspartnerschaft mit der Gesamtschule Hennef Meiersheide zu nennen, deren Schulklassen mit großer Regelmäßigkeit die Gedenkstätte besuchen und Gedenkstättenprojekte durchführen.

Generell ist festzustellen, dass die Veranstaltungen der Gedenkstätte äußerst gut frequentiert werden und oftmals nicht alle Interessenten berücksichtigt werden können.

Im Prozess befindliche bzw. geplante Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit

Im Kontext der baldigen Fertigstellung der neuen Dauerausstellung sowie im Hinblick auf die Einführung eines verpflichtenden neuen Corporate Design (CD) des Rhein-Sieg-Kreises ist die Gedenkstätte mit der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Kreisverwaltung im Gespräch über begleitende Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und über eine (behutsame) Veränderung des bisherigen Layouts der Gedenkstättenpublikationen (Flyer, Plakate). Durch gezielte regelmäßige Mitteilungen in der Presse, über Facebook etc. soll die Öffentlichkeit über die Fortschritte in Rosbach und die Veränderungen in der Außendarstellung auf dem Laufenden gehalten und an das neue CD herangeführt werden.

Außerdem sind Beiträge über die Gedenkstätte bzw. die neue Dauerausstellung in entsprechenden Publikationsorganen in Arbeit (z.B. in „rheininform. Informationen für die rheinischen Museen“, einer Veröffentlichung des Landschaftsverbandes Rheinland), um die Öffentlichkeit auf das neu gestaltete Museum aufmerksam zu machen.

Ferner arbeitet die Region Windeck – Waldbröl mit Unterstützung der Agentur projekt2508 aus Bonn derzeit an einem neuen Tourismuskonzept. An einem Online-

Meeting („ErlebnisraumWerkstatt“) im Februar 2021 konnten potentielle Akteure teilnehmen, so auch die Gedenkstätte. Der Erlebnisraum wird wie folgt definiert: „Die Grundlage für die Entwicklung der Erlebnisräume bildet ein neues touristisches Profil, eine ‚Erlebnismarke‘. Sie wurde aus den vorhandenen Angeboten und Geschichten in Windeck und Waldbröl abgeleitet, schafft eine gemeinsame Grundlage und vernetzt die Angebote. Die Erlebnismarke macht für die Gäste einfach greifbar, was Windeck und Waldbröl jeweils besonders macht und was sie verbindet. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diese Erlebnismarke mit Leben erfüllen.“ Die Gedenkstätte hat im Nachgang zu dem Meeting ihre Möglichkeiten und Ideen der Agentur ausführlich schriftlich mitgeteilt und hofft auf eine Berücksichtigung in dem neuen Tourismuskonzept.

Im Hinblick auf die Fertigstellung der neuen Dauerausstellung soll auch die Zusammenarbeit mit Schulen wieder intensiviert werden, ein Bereich, der in den vergangenen Jahren aufgrund der Sanierung und Neukonzeption der Gedenkstätte eine sehr untergeordnete Rolle spielte. Generell ist bei einer steigenden Anzahl von Besuchergruppen allerdings zu bedenken, dass für die (pädagogische) Betreuung dieser Gruppen auch eine entsprechende personelle Ausstattung seitens der Gedenkstätte vorhanden sein müsste. Bisher sind im Stellenplan von Amt 17 gerade einmal 0,5 Stellenanteile (verteilt auf zwei Mitarbeiterinnen) für diese Aufgabe vorgesehen. Perspektivisch soll daher versucht werden, Drittmittel der Landeszentrale für politische Bildung für eine pädagogische Honorarkraft zu akquirieren.

Zum Ausschuss für Kultur und Sport am 22.06.2021

Im Auftrag